

Kleine Anfrage Fraktion FDP (Philippe Müller, FDP): Gemauschel im Gemeinderat: Warum hält die rot-grüne Gemeinderatsmehrheit den Bericht des Finanzinspektorats zum Sozialmissbrauch unter dem Deckel?

Noch im Frühjahr 2007 war für Sozialdirektorin Edith Olibet alles in bester Ordnung: Es gäbe nur Missbrauch im Promille-Bereich („0.32%“), die Kontrollen seien gut, es seien keine Massnahmen nötig, sogar der Datenaustausch unter den Behörden funktioniere problemlos.

Als Folge dieses von Frau Olibet zu verantwortenden Problemstaus änderte sich alles dann schlagartig: Es kamen Missbrauchs-Fälle ans Licht. Kritik wurde laut, gerade auch von unbefangenen Fachleuten. Frau Olibet auferlegte sich selbst Massnahmen zur Verbesserung der Situation. Der Arbeit eines parlamentarischen Ausschusses, der vom Stadtrat mit grosser Mehrheit eingesetzt wurde, um das „ramponierte Vertrauen in die Sozialhilfe“ wiederherzustellen, wurde von Frau Olibets Angestellten aus dem Sozialdienst wiederholt behindert. Trotzdem wurde der Bericht fertig gestellt und brachte Erstaunliches an den Tag (nachdem die rot-grünen Parteien die Publikation zu verhindern suchten).

In ihrem panikartigen Aktivismus und in der Hoffnung auf wohlfeile Unterstützung beauftragte Frau Olibet auch das Finanzinspektorat, „sämtliche 4'000 Dossiers zu durchleuchten“. Erste Ergebnisse sagte sie bereits für „Frühjahr 2008“ voraus. Offenbar realisierte sie selber in verschiedener Hinsicht nicht, was für einen Auftrag sie da erteilt hatte: erstens stellte das Finanzinspektorat realistischere klar, dass nur eine Stichprobe von rund 300 statt der angekündigten 4'000 Dossiers durchleuchtet werden könne. Und zweitens fiel das Ergebnis offensichtlich sogar noch schlechter aus, als selbst Frau Olibet dies erwartet hatte. Dem Vernehmen nach ist der Bericht in der Tat sehr kritisch ausgefallen: 1/3 (!) der überprüften Dossiers ist mangelhaft.

Fakt ist, dass der Bericht des Finanzinspektorats bereits seit vier Monaten vorliegt! Er ist der „tumben“ Öffentlichkeit offenbar nicht zuzumuten und wird vom Gemeinderat in bevormundender Manier unter Verschluss gehalten. Die Ergebnisse müssten zunächst „plausibilisiert“ werden, heisst es – und zwar von der SP-Parteikollegin von Frau Olibet, von Regierungstatthalterin Regula Mader. Nun geniesst aber das Finanzinspektorat der Stadt Bern einen hervorragenden Ruf und insbesondere hohe Integrität und Kompetenz. Das waren – zu Beginn wenigstens – ja gerade ausschlaggebende Argumente für den Auftrag durch Frau Olibet an ebendieses Finanzinspektorat. So kann mit Fug davon ausgegangen werden, dass ein vom Finanzinspektorat herausgegebener Bericht schlicht keiner „Plausibilisierung“ bedarf.

Der Bericht wird vielmehr doch einfach unter Verschluss gehalten, bis die Wahlen vorbei sind – jetzt bereits seit vier Monaten! Es entspricht doch nicht dem Niveau einer reifen, modernen Demokratie im 21. Jahrhundert, wenn ein missliebiger Bericht einer ausgewiesenen Fachstelle einfach zurückbehalten wird, weil er an den Tag legt, wie mangelhaft gearbeitet wird und weil er die Befunde des parlamentarischen Ausschusses zum Sozialmissbrauch bestätigt. Der Gemeinderat wird aufgefordert, dieses unwürdige Verhalten endlich zu beenden und den Bericht zu veröffentlichen.

Wir erinnern uns: Die rot-grüne Mehrheit in der Sozial-Kommission versuchte ja auch, den missliebigen Bericht des stadträtlichen Ausschusses unter Verschluss zu halten, was jämmerlich missriet.

Wir danken dem Gemeinderat für die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wovon ging Frau Sozialdirektorin Olibet aus, als sie wohlklingend die „Überprüfung aller 41'000 Dossiers“ in Auftrag gegeben hatte, was sich zwischenzeitlich als völlig unrealistisch herausstellte?
2. Wovon ging sie aus, als sie erste Ergebnisse bereits per Frühjahr 2008 in Aussicht stellte (und sie selbst im November 2008 immer noch nicht publiziert sind)?
3. Weshalb glaubt der Gemeinderat, den Bericht der Öffentlichkeit nicht zumuten zu können? Nicht einmal mit seinen ergänzenden Kommentaren?
4. Publiziert der Gemeinderat nur Berichte, die seinen Erwartungen – d.h. jenen der rot-grünen Mehrheit – entsprechen?
5. Hat der Gemeinderat bei der Auftragserteilung vor über einem Jahr das Finanzinspektorat darauf hingewiesen, dass es nur einen „Zwischenbericht“ abzuliefern habe und worin der Unterschied zu einem „Bericht“ liege, und dass der Zwischenbericht dann noch von der Regierungsstatthalterin „plausibilisiert“ werden wird?
6. War der Bericht des Finanzinspektorats so ungenau, dass er „plausibilisiert“ werden muss? Hätte die Arbeit der Regierungsstatthalterin nicht auch durch das Finanzinspektorat erledigt werden können?
7. Weshalb hat der Gemeinderat dem Finanzinspektorat in dieser Sache einen Maulkorb verpasst?
8. Die „Mehrfachbelastung in der Sozialdirektion“ – insbesondere aufgrund des Bericht des Finanzinspektorats – war doch ein wichtiger Grund, weshalb die Sozialdirektion von Frau Olibet angeblich keine Zeit hatte, dem parlamentarischen Ausschuss anonymisierte Dossiers zur Verfügung zu stellen... – und jetzt bleibt der Bericht liegen... Was soll das?
9. Wann wird der Bericht des Finanzinspektorats endlich publiziert?

Bern, 30. Oktober 2008

Kleine Anfrage Fraktion FDP (Philippe Müller), Christoph Zimmern, Luzius Theiler, Yves Seydoux, Dannie Jost, Markus Kiener, Bernhard Eicher, Jacqueline Gafner Wasem, Ueli Haudenschild, Karin Feuz-Ramseyer